

Glockenmusik

im Dekanat

Wissen

Mit umfangreicher Unterstützung
bearbeitet von Gerhard Hoffs

(Ausdruck gestattet)

**Gewidmet all denen,
die nach dem zweiten Weltkrieg
am Wiederaufbau der Geläuteanlagen
im Dekanat Wissen
mitgewirkt haben.**

Inhalt

Vorwort

Einführung

Frequenztabelle

Verzeichnis der Kirchen, der Filialkirchen, der Klosterkirchen und der Kapellen

Geläute

Geläutemotive

Statistik

Geläute 1 – 6 stimmig

Glocken in Zahlen

Glocken nach Gussjahren geordnet

Glockengießer

Glockengießer der Leihglocken

Literaturverzeichnis

Unterlagenverzeichnis

Vorwort

Die Glockenmusik katholischer Kirchen im Dekanat Wissen wird bestimmt durch Geläute, die nach dem Zweiten Weltkrieg angeschafft wurden.

Der historische Bestand nimmt sich dagegen klein aus, ist aber deshalb umso wertvoller. Nach Kriegen war der Glockenbestand immer dezimiert.

Dann konnten bei Neugüssen die Glockengießer Erfahrungen sammeln, die oftmals zu Meistergüssen führten.

Nach dem zweiten Weltkrieg war die einmalige Chance gegeben, die Glockenlandschaft im Dekanat Wissen nach historischen Vorbildern (soweit bekannt) neu zu ordnen. Andererseits konnten vielstimmige Geläute entstehen, die es vormals nie gegeben hatte.

Die Geläutemotive (bis ca.120 sind bekannt geworden) wurden überwiegend nach gregorianischen Weisen und Kirchenliedanfängen ausgewählt. Diese können mit Hilfe einer automatischen Anlage verdeutlicht werden. Jedes Geläut sollte nach Möglichkeit eine gewisse Eigenständigkeit aufweisen, Wiederholungen waren nicht immer zu vermeiden.

Eine Rücksichtnahme auf benachbarte Geläute ist in der Diözesansynode von 1954 festgelegt worden.

Herr Musikdirektor Schaeben, Euskirchen, amtlicher Glockensachverständiger der Erzdiözese Köln von 1945 bis 1976, hat in Verbindung mit dem Erzbischöflichen Generalvikariat (Hauptabteilung: Bauwesen – Denkmalpflege), dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege, Bonn und später Pulheim – Brauweiler (wenn es sich um denkmalwerte Geläute handelte), den Pfarrämtern, vielen Architekten, Statikern, Glockengießern und anderen Firmen den Wiederaufbau der Geläuteanlagen der katholischen Kirchen im Dekanat Wissen stark beeinflusst.

Nach seinem Tode (1980) ist durch das „Historische Archiv des Erzbistums Köln“ sein Nachlass archiviert worden. Ein Findbuch gibt Auskunft, was an Unterlagen von ihm vorhanden ist. Danach konnte man ersehen, dass mit weiteren Unterlagen bis 2006 der weitaus größere Teil der Geläute katholischer Kirchen im Dekanat Wissen erfasst ist. Eine Veröffentlichung konnte in Betracht gezogen werden. Wegen des großen Umfangs waren vorläufig nur eine Wiedergabe der Klanganalysen, der Inschriften und eine Beurteilung der Geläute möglich.

Die Glockennamen (Patronate) sind zum großen Teil den Inschriften zu entnehmen.

Später müsste noch eine paläographische und eine kunsthistorische Übersicht nachgeholt werden. Auch dürfte eine Darlegung über die Geläute bis 1945 von Interesse sein. Unterlagen für einen Bildband sind ausreichend vorhanden.

Dieses Nachschlagewerk - Inventar - dient in erster Linie als Unterlage für Fachleute. Auch dürfte es für Bibliotheken nicht unbedeutend sein.

Allen, die im Kirchendienst tätig sind, könnte es als eine Informationsquelle dienen.

Für Musik- und Glockenfreunde, die mit einem Klavierauszug oder einer Studienpartitur zurechtkommen, soll es eine Anregung sein, sich mit der „Partitur“ von Klanganalysen zu beschäftigen. Wer sich über kirchliche Dinge informiert, sollte das Thema „Glocke“ nicht ausklammern.

Die Journalisten könnten Genaueres über Geläute im Dekanat Wissen mitteilen.

Das Hören der Glocken kann durch sachliche Information bereichert werden.

Schließlich wäre es zu begrüßen, wenn sich der Kreis der jetzt schon zahlreichen Glockenfreunde noch erhöhen würde. Das Verhältnis zur Glocke müsste sich noch verbessern.

Allen, die mitgeholfen haben, dieses Inventar zu ermöglichen, sei herzlich Dank gesagt:

dem Erzbischöflichen Presseamt Köln, welches sofort seine Unterstützung zusagte,

Frau Maria Schaeben, Euskirchen (1911-2002), der Witwe von Herrn Musikdirektor Schaeben, die die Wiedergabe aus Unterlagen ihres verstorbenen Gatten gestattete,

den Damen und Herren der Registratur des Erzbischöflichen Generalvikariates,

dem Historischen Archiv des Erzbistums Kölns, das mithalf, umfangreiches Unterlagenmaterial zu besorgen,

dem Germanischen Nationalmuseum – Deutsches Glockenarchiv -, Nürnberg, welches Inschriften der „Leihglocken“ mitteilte,

dem Deutschen Glockenmuseum auf Burg Greifenstein, besonders Herrn Dr. Konrad Bund, Brühl und Herrn Jörg Poettgen, Overath-Marialinden.

Vor allem werden heute Klanganalysen anders notiert, insofern wird das Buch auf den neuesten Stand gebracht

In den Kirchengemeinden, wo besonders noch Inschriften auch von Einzelglocken nicht bekannt sind, wäre es schön, wenn man diese aus Unterlagen ermitteln könnte.

Das Feststellen in der Glockenstube bitte nur, wenn keine Absturzgefahr besteht!

Gefundene Inschriften bitte unter der Fax-Nummer 0221 / 7 12 93 61 mitteilen.

Einführung

Zum besseren Verständnis der Klanganalysen der Glocken sei erwähnt, dass diese überwiegend mit Hilfe handgefertigter Barthelmes'scher Stimmgabeln ermittelt wurden: Plus und minus = 16 tel des temperierten Halbtones über bzw. unter Normalstimmung $a' = 435$ Hz. Zwischen zwei Halbtönen befinden sich noch weitere Töne. Bis zu 16 verschiedene Möglichkeiten gibt es. Auf der Stimmgabel ist mit Hilfe von verschiebbaren Gewichten eine exakte Einstellung dieser Sechzehntelwerte möglich. Wird eine bestimmte Schwingungszahl mit der erregten Stimmgabel erreicht und ist dieselbe Schwingungszahl bei einem Teilton der Glocke vorhanden, so lässt beim Aufsetzen der in Schwingung gesetzten Stimmgabel die Glocke diesen Ton erklingen. Der entsprechende Sechzehntelwert kann auf der Stimmgabel abgelesen und notiert werden. Damit ist auch feststellbar, dass z. B. eine Prime $f' \pm 0$ und einer Terz $as' + 4$ nicht genau eine Mollterz ergeben. Die Terz ist gegenüber der Prime leicht erhöht.

Die Intervallbestimmung kann nur als Hilfsmittel verstanden werden. Bei einer Prime $f' \pm 0$ und einer Terz $as' + 8$ bedeutet dies, dass die Mollterz um einen Viertelton erhöht ist. Bei einer Prime $f' \pm 0$ und einer Terz $as' + 12$ nähert sich die Mollterz schon der Durterz. $as' + 12$ kann aber auch als $a' - 4$ notiert werden. Von $as' + 12$ nämlich bis $as' + 16$ (dem nächst höheren Halbton $a' \pm 0$) sind es ja nur $4/16$. Zieht man diese von $a' \pm 0$ ab, so erhält man $a' - 4$. Eine Prime kann auch „verrutscht“ sein, d.h. sie erklingt als Ober- oder Untersekunde. Sogar noch tiefer oder höher wird sie festgestellt. Funktionsmäßig bleibt sie aber Prime und wird als Primvertreter verstanden. Ähnliches geschieht mit der Unteroktave, die als Unternone oder –septime, sogar als –sexta vorkommt. Bei romanischen Glocken werden sogar Unterdezimen bemerkt. Auch die Quinte wird erhöht oder erniedrigt vorgefunden, was oftmals durch den Einfluss der veränderten Unteroktave bewirkt wird. Die Erhöhung kann bis zur großen Sexte erfolgen,

was nach den „Limburger Richtlinien“ von 1951 (herausgegeben vom „Beratungsausschuss für das deutsche Glockenwesen“) toleriert werden kann. Die Beurteilung von Geläuten wird unter Berücksichtigung der „Richtlinien“ möglichst objektiv durchgeführt.

Die „Richtlinien“ räumen den Glockengießern Toleranzgrenzen ein, so dass vor allem auch von diesen unterschiedliche Ergebnisse erzielt werden können.

Eingeteilt wird der Klangaufbau der Glocke in Prinzipalton- und Mixturbereich. Der Prinzipaltonbereich wird von Unteroktave bis Oktave (Oberoktave) notiert. Den Nominal (Schlagton) begleiten als Summtöne die Unteroktave die Prime, die Terz, die Quinte und die Oktave. Der Mixturbereich wirkt sich färbend auf den Glockenklang aus und sollte reich besetzt sein. Die Duodezime (Quinte über der Oktav) wird mitbestimmend für die Festlegung des Nominal. Alle weiteren Nebennominalen (Quart, Durterz usw.) dürfen nicht stärker als der Nominal sein.

Ein bis zur Stunde nicht ganz geklärtes Problem ist der sogenannte Nominal (früher Schlagton) – besser Schlagklang- der Glocke, der auch Haupt- bzw. Nennton genannt wird. Er wird hauptsächlich über den gefundenen Wert der Oktave angegeben. Z.B. $f''+4$ als Oktave ergibt $f'+4$ als Nominal. Zu diesem Thema haben sich besonders bedeutende Physiker und Musiker bemüht, eine Lösung anzubieten. Am weitesten dürfte mit dem „Residualton“ der verstorbene holländische Prof. Dr. Schouten (Eindhoven) gekommen sein, der diesen auf rechnerische Weise bestimmen wollte. Eine entscheidende Rolle spielt hier auch die Fähigkeit unseres Ohres, den Nominal (Schlagklang!) zu erfassen. Dieses ist umso schwerer, weil der Nominal ein Klanggebilde ergibt, dass sich aus vielen Teiltönen zusammensetzt. Deswegen sind alle rechnerischen Ergebnisse zwar sehr wertvoll, jedoch die Fähigkeit des menschlichen Ohres ist mitentscheidend, was effektiv wahrgenommen wird.

Die Abklingdauerwerte (Nachklingdauer) werden durch dreimaliges Anschlagen mit dem Klöppel ermittelt. Das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave

(sowie deren Vertreter) wird mit der Stoppuhr gemessen. Dabei dürfen nach den „Richtlinien“ bestimmte Zeiten nicht unterschritten werden. Ob das Verklingen der Glocke ruhig oder schwebend erfolgt, gibt der Abklingverlauf (Nachhallverlauf) an. Zu starke Schwebungen sind nicht erwünscht. Zu einem Glockenerlebnis kann z.B. das Verklingen der „Pretiosa“ im Kölner Domgeläute werden, wenn nach dem letzten Anschlag des Klöppels das ganze Klangspektrum der Glocke wohltuend weich unser Ohr und unser menschliches Empfinden berührt. Hier erreicht das Phänomen eines Glockenklanges seinen Höhepunkt.

Die Schlagringstärke (d des Schlagringes) wird mit Hilfe eines Tasters ermittelt. Werden in Klammern mehrere Werte angegeben, so ist die Glocke um 90 (nicht gut!), 45 oder 22,5° gedreht aufgehängt und alle bisherigen abgenutzten Anschlagstellen der Klöppel werden mit angegeben.

Die Proportion wird errechnet aus Durchmesser dividiert durch die Schlagringstärke (Dm/Sr).

Jede Bronzeglocke kommt entweder in leichter, mittelschwerer oder schwerer Rippe vor, d. h. das Gewicht der Glocke kann bei gleicher Tonhöhe mit drei verschiedenen Maßen gewählt werden, was sich besonders auf das Volumen der Glocke auswirkt. Z.B. eine a' Bronzeglocke ist mit den Gewichten ca. 400, 500 oder 600 kg bei Durchmessern von 88, 91, 96 cm möglich. Bei Zugüssen zu vorhandenen Glocken muss dies bedacht werden. Die Konstruktionen (Rippen) der Glocken ist für den Glockengießer ein wichtiges Kapitel. Jeder Glockengießer hat da so seine eigene Methode. Ähnlich ist die Situation bei den Stahlglocken, hier wird von Versuchsrippen (z.B. V 7) gesprochen.

Die Nominallinie (Schlagtonstimmungslinie) wird durch die Nominalen der Glocken bestimmt. Ein Beispiel: $f'+1$, $as'+1$, $b'+2$.

Bei den Leihglocken fallen die Leitziffern auf. Sie wurden am 15. März 1940 festgelegt. Die erste Zahl legt den damaligen Gau, die zweite den Kreis und die dritte den Ort fest. Dazu kommt noch die jeweilige Einstufungsziffer. Gruppe A

waren die neuzeitlichen Glocken, die überwiegend verloren gegangen sind. Gruppe B und C galten als Denkmalglocken. Gruppe D wurden als äußerst denkmalwerte Glocken geführt. Sie durften in den Türmen zurückbleiben und wurden oftmals ein Opfer der Bombenangriffe.

Diese Einführung zum besseren Verständnis des Nachfolgenden ist keine vollständige Glockenkunde. Der Besuch einer Glockengießerei oder eines Glockenmuseums wird jedem Glockenfreund empfohlen. In Gescher in Westfalen und auf der Burg Greifenstein bei Sinn im Dillkreis kann man sich ausführlich informieren. Dort erfährt man auch, dass eine Bronzeglocke im wesentlichen aus 78% Kupfer und 22% Zinn besteht. Eine Legierung, die sich als optimal bewährt hat. Die Glockengasse kennt jeder in Köln. Jedoch wer weiß schon, dass im Stadtkern (Nähe Zeughaus) bis 1813 Glocken gegossen worden sind. Der Rat der Stadt Köln musste die Glockengießer aus den Stadtinnern entfernen, weil beim Glockenguss die Brandgefahr zu groß war.

Die Glockennamen (Patronate) sind zum großen Teil den Inschriften zu entnehmen.

Tabelle der Sechzehntelwerte plus Schwingungszahl

	c'	cis'	D'	dis'	e'	f'
c'±0	258,6	274,0	290,3	307,6	325,9	345,2
c'+1	259,6	275,0	291,4	308,7	327,1	346,5
c'+2	260,5	276,0	292,5	309,9	328,3	347,8
c'+3	261,5	277,1	293,5	311,0	329,5	349,1
c'+4	262,5	278,1	294,6	312,2	330,7	350,4
c'+5	263,4	279,1	295,7	313,3	332,0	351,7
c'+6	264,4	280,1	296,8	314,5	333,2	352,9
c'+7	265,3	281,1	297,9	315,6	334,4	354,2
c'+8	266,3	282,1	298,9	316,8	335,6	355,5
c'+9	267,3	283,2	300,0	317,9	336,8	356,8
c'+10	268,2	284,2	301,1	319,0	338,0	358,1
c'+11	269,2	285,2	302,2	320,2	339,2	359,4
c'+12	270,2	286,2	303,3	321,3	340,4	360,7
c'+13	271,1	287,2	304,3	322,5	341,6	361,9
auch cis'-2	272,1	288,3	305,4	323,6	342,8	363,2
cis'-1	273,0	289,3	306,5	324,8	344,0	364,5
cis'±0	274,0	290,3	307,6	325,9	345,2	365,8
	fis'	g'	gis'	a'	ais'	h'
fis'±0	365,8	387,5	410,5	435,0	460,7	488,3
fis'+1	367,2	388,9	412,0	436,6	462,4	490,1
fis'+2	368,5	390,3	413,6	438,2	464,1	491,9
fis'+3	369,9	391,8	415,1	439,8	465,8	493,7
fis'+4	371,2	393,2	416,6	441,4	467,5	495,5
fis'+5	372,6	394,7	418,2	443,0	469,3	497,3
fis'+6	373,9	396,1	419,7	444,6	471,0	499,1
fis'+7	375,3	397,6	421,2	446,2	472,7	500,9
fis'+8	376,7	399,0	422,8	447,8	474,5	502,8
fis'+9	378,0	400,4	424,3	449,4	476,2	504,6
fis'+10	379,4	401,9	425,8	451,0	478,0	506,4
fis'+11	380,7	403,3	427,3	452,6	479,7	508,2
fis'+12	382,1	404,7	428,9	454,2	481,5	510,0
fis'+13	383,4	406,2	430,4	455,8	483,2	511,8
auch g'-2	384,8	407,6	431,9	457,4	484,9	513,6
g'-1	386,1	409,1	433,5	459,0	486,6	515,4
g'±0	387,5	410,5	435,0	460,7	488,3	517,2

	c''	cis''	D''	dis''	e''	f''
c''±0	517,2	548,0	580,6	615,2	651,8	690,4
c''+1	519,1	550,0	582,8	617,5	654,2	693,0
c''+2	521,1	552,1	584,9	619,8	656,6	695,6
c''+3	523,0	554,1	587,1	622,1	659,0	698,1
c''+4	524,9	556,2	589,3	624,4	661,5	700,7
c''+5	526,8	558,2	591,4	626,6	663,9	703,3
c''+6	528,8	560,2	593,6	628,9	666,3	705,9
c''+7	530,7	562,3	595,7	631,2	668,7	708,4
c''+8	532,6	564,3	597,9	633,5	671,1	711,0
c''+9	534,5	566,3	600,1	635,8	673,5	713,6
c''+10	536,5	568,4	602,2	638,1	675,9	716,2
c''+11	538,4	570,4	604,4	640,4	678,3	718,7
c''+12	540,3	572,5	606,6	642,7	680,8	721,3
c''+13	542,2	574,5	608,7	644,9	683,2	723,9
auch cis''-2	544,2	576,5	610,9	647,2	685,6	726,5
cis''-1	546,1	578,6	613,0	649,5	688,0	729,0
cis''±0	548,0	580,6	615,2	651,8	690,4	731,6
	fis''	g''	gis''	a''	ais''	h''
fis''±0	713,6	775,0	821,1	870,0	921,6	976,4
fis''+1	734,3	777,9	824,2	873,2	925,0	980,0
fis''+2	737,0	780,8	827,2	876,4	928,5	983,7
fis''+3	739,7	783,6	830,3	879,7	931,9	987,3
fis''+4	742,5	786,5	833,3	882,9	935,3	990,9
fis''+5	745,2	789,4	836,4	886,1	938,7	994,5
fis''+6	747,9	792,3	839,4	889,3	942,1	998,2
fis''+7	750,6	795,2	842,5	892,6	945,6	1001,8
fis''+8	753,3	798,1	845,6	895,8	949,0	1005,4
fis''+9	756,0	800,9	848,6	899,0	952,4	1009,1
fis''+10	758,7	803,8	851,7	902,2	955,9	1012,7
fis''+11	761,4	806,7	854,7	905,5	959,3	1016,3
fis''+12	764,2	809,6	857,8	908,7	962,7	1020,0
fis''+13	766,9	812,5	860,8	911,9	966,1	1023,6
auch g-2	769,6	815,3	863,9	915,1	969,6	1027,2
g''-1	772,3	818,2	866,9	918,4	973,0	1030,8
g''±0	775,0	821,1	870,0	921,6	976,4	1034,5

Frequenzen für 1/16 Halbton a' = 435 Hz

Verzeichnis der Kirchen, der Ferialkirchen, der Klosterkirchen und Kapellen

Altenkirchen, St. Jakobus Major

Altenkirchen-Beul, St. Aloysius

Birken-Honigsessen, St. Elisabeth

Hamm, St. Joseph

Hilgenroth-Marienthal, Zur Schmerzhaften Mutter

Katzwinkel-Elkhausen, St Barbara

Katzwinkel-Elkhausen, St. Bonifatius

Mittelhof, St. Marien

Roth-Oettershagen, St. Michael

Weyerbusch, St. Joseph

Wissen, Kreuzerhöhung

Wissen-Niederhövels, St. Adelheid

Wissen-Schönstein, St. Katharina

Wissen Schönstein-Selbach, St. Anna

Altenkirchen, St. Jakobus Major

Motiv: „Te Deum“

Glocke	I	II	III
Glockengießer	Carl Maximilian Hubert Edelbrock, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher / Westf.		
Gussjahr	1905	1905	1905
Metall	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm 1485	1239	1087
Schlagringstärke	mm 118(115/114)	93(90/90)	81(79/79)
Proportion	Dm/Sr 1 : 12,5	1 : 13,3	1 : 13,4
Gewicht ca.	kg 2105	1205	825
Konstruktion	M i t t e l s c h w e r e R i p p e		
Nominal	cis'+8	e'+2	fis'+6
Nominalquarte	fis'+10 f	a'+4 f	h'+8 f
Unteroktav-Vertreter	his ^o +8	e ^o -4	fis ^o ±o
Prim-Vertreter	his ^o +8	dis'+8	eis'+6
Terz	e'+7	g'+1	a'+5
Quint-Vertreter	g'+11	b'+4	c''+7
Oktave	cis''+8	e''+2	fis''+6
Dezime	e''+8	g''+4	a''+6
Duodezime	gis''+8	h''+3	cis''' +7
Tredezime	ais''+12		
Quattuordezime	his''+15		
Doppeloctav-Vertreter	d''' +1		
2'-Quarte	fis''' +10	a''' +4 f	h''' +8 f
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroctav-Vertreter			
Prim-Vertreter		40	25
Terz	20	20	18
Abklingverlauf	unruhig	unruhig	unruhig

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Aufstellung der Klanganalyse zeigt, dass die Schlagtonstimmungslinie (Nominallinie), d. h. die Melodielinie des Geläutes arg verbogen ist:

Die disponierte Mollterz I/II ist um einen Viertelton zu eng (da die reine um rund $2/16$ Ht weiter als die temperierte ist), die Großsekunde II/III über das Toleranzmaß hinaus zu weit.

Außerdem sind die einzelnen Klänge im Bereich ihrer stark singenden Prinzipaltöne enharmonisch: bei allen klingen anstelle der Primen kleine Untersekunden, anstelle der reinen verminderte Quinte und bei Glocke I statt der Unteroktave eine kleine Unternote; die Tieflage der Unteroktaven II und III wäre an sich erträglich, wenn sie nicht in so scharfer Reibung mit den Untersekunden ständen.

Die Klangentfaltung der Glocken ist wie die der meisten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bei uns gegossenen Glocken wenig temperamentvoll.

Altenkirchen-Beul, St. Aloysius

Glocke

I

Glockengießer

Gussjahr

Metall

Durchmesser mm

Schlagringstärke mm

Gewicht ca. kg

Konstruktion

Nominal**Nominalquarte**

Unteroktave

Prim-Vertreter

Terz

Quint-Vertreter

Oktave

Dezime

Undezime

Duodezime

Tredezime

Quattuordezime

Doppeloktave

2'-Quarte

Abklingdauerwerte (in Sek.)

Unteroktave

Prime

Terz

Abklingverlauf

Birken-Honigsessen, St. Elisabeth

Motiv: „Benedicamus“

Glocke	I	II	III	IV
Glockengießer	W o l f g a n g H a u s e n- M a b i l o n, Fa. Mabilon & Co., Saarburg			
Gussjahr	1958	1958	1958	1958
Metall	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm 1100	830	730	680
Schlagringstärke	mm 80	57	51	47
Proportion	Dm/Sr 1 : 13,7	1 : 14,5	1 : 14,3	1 : 14,4
Gewicht ca.	kg 800	320	220	180
Konstruktion	M i t t e l s c h w e r e R i p p e			
Nominal	fis'-2	h'-1	cis''-1	d''-1
Nominalquarte	h'-1	e''-2	fis''-2	g''-5
Unteroktav-Vertreter	fis ^o -7	h ^o -10	cis'-10	d'-7
Prime	fis'-1	h'-2	cis''±0	d''-1
Terz	a'-1	d''±0	e''±0	f''±0
Quint-Vertreter	cis''-1	fis''-10	gis''-11	a''-8
Oktave	fis''-2	h''-1	cis'''-1	d'''-1
Dezime	ais''+4	dis'''+6	eis'''+9	fis'''+4
Undezime	h''-4	e'''-2	fis'''-2	g'''-5
Duodezime	cis'''-1	fis'''-3	gis'''-1	
Tredezime				
Quattuordezime				
Doppeloctav-Vertreter	fis'''+4	h'''+1	cis''''+2	d''''+2
2'-Quarte	h'''-1	e''''-2	fis''''-2	g''''-5

Abklingdauerwerte (in Sek.)

Unteroctav-Vertreter

Prime

Terz

Abklingverlauf

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

CHRISTUS KÖNIG - GLOCKE

REGI SAECULORUM SOLI DEO HONOR
ET GLORIA IN SAECULA SAECULORUM

(Allein dem König der Zeiten,
Gott sei Ehre und Ruhm in alle Ewigkeit.)

Relief: Christus-König

BIRKEN 1958

Glocke II

MARIEN - GLOCKE

MAGNIFICAT ANIMA MEA DOMINUM

(Meine Seele preist die Größe des Herrn.)

Bild der Gottesmutter

BIRKEN 1958

Glocke III

ELISABETH - GLOCKE

SI CARITATEM NON HABEAM FACTUS
SUM VELUT AES SONANS

(Wenn ich die Liebe nicht hätte,
wäre ich wie tönendes Erz..)

Bild der hl. Elisabeth

BIRKEN 1958

Glocke IV

ENGEL - GLOCKE

LAUDATE DOMINUM OMNES ANGELI EJUS

(Lobet den Herrn alle reinen Engel!)

Engelbild

BIRKEN 1958

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Aus der Gegenüberstellung der Klanganalysen ist ersichtlich, dass nicht nur die Schlagtöne (Nominalen) der vier Glocken bestens aufeinander abgestimmt sind, sondern auch der Aufbau der Einzelklänge organisch, harmonisch und einheitlich gelungen ist: Keiner der zahlreichen Teiltöne, auch nicht die etwas tief klingenden Unteroktaven (Untertöne), geht über die zulässige Toleranz hinaus. Besonders gut liegen die Primen und die stark singenden Quartschlagtöne (Nominalquarten). Störtöne sind nicht zu hören..

Von gleich hervorragender Qualität sind das Singtemperament und das Klangvolumen: Die Vibrationswerte (Abklingdauerwerte) wurden mit rund 35, 70, 70 und 100% über dem Soll liegend gemessen; sie zeugen damit für die außerordentlich gute Qualität des Metalles und tragen sehr wesentlich dazu bei, dass die Klänge noch gebunden und eindringlich bleiben.

Die originelle, nach allgemeiner glockenmusikalischer Theorie sehr gewagte Komposition (Motiv „Benedicamus“) des Geläutes ist von einer herben, aber auch würdigen und schönen Wirkung.

Geläutemotive

Glocken II-IV

► **Resurréxi**, Intr. Dominica Resurrectionis

► **Benedicite Dominum**, Intr. In Dedicacione S. Michaëlis Archangeli

Hamm, St. Joseph

Motiv: „Te Deum“

Glocke	I	II	III
Glockengießer	Karl (I) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen	Florence Elvira Elise Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher in Westfalen	
Gussjahr	1910	1980	1980
Metall	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm 990	810	720
Schlagringstärke	mm 73(71)	60	53
Proportion	Dm/Sr 1 : 13,5	1 : 13,5	1 : 13,5
Gewicht ca.	kg 591	350	250
Konstruktion	M i t t e l s c h w e r e R i p p e		
Nominal	gis'-2	h'±0	cis''-2
Nominalquarte	cis''-4	e''-1	fis''-3
Unteroktave	gis ^o +1	h ^o -2	cis ^o -1
Prime	gis'-1	h'-2	cis''-3
Terz	h'+2	d''±0	e''±0
Quint-Vertreter	dis''±0	fis''+8	gis''+5
Oktave	gis''-2	h''±0	cis'''-2
Dezime	his''+5	dis'''+3	eis'''+5
Undezime	cis'''-2	e'''-3	fis'''-8
Duodezime	dis'''-3	fis'''±0	gis'''-2
Tredezime	eis'''+6	gis'''+8	ais'''+6
Quattuordezime	fisis'''+9	ais'''+9	
Doppeloktav-Vertreter	gis'''+6	h'''+8	
2'-Quarte	cis'''-4	e'''-1	fis'''-3
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroktave	63	109	80
Prime	27	38	32
Terz	17	24	19
Abklingverlauf	unruhig	steht	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

Glocke II

JOSEPH - GLOCKE

ST. JOSEPH

Glocke III

MARIEN - GLOCKE

ST. MARIA

Firmenwappen und Jahreszahl

1980

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Glocke I (1910)

Der Prinzipaltonbereich (von Unteroktave bis Oktave) hat einen durchaus annehmbaren Klangaufbau.

Der reich besetzte Mixturbereich ist frei von Störtönen und gibt der Glocke „nach oben hin“ die erforderliche Färbung.

Die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) werden heutigen Ansprüchen nicht ganz gerecht, sie liegen bis zu 30% unter dem zu fordernden Soll.

Diese Glocke ist für die Kirchengemeinde ein bedeutendes historisches Wertstück, das unbedingt erhalten werden sollte.

Glocken II und III (1980)

Bei den beiden Glocken liegen die Abklingdauerwerte bis zu 40% über dem Soll. Damit haben die Glocken ein ausreichendes Klangvolumen und eine imposante Klangentfaltung.

Sie heben sich leuchtend von der alten Otto-Glocke von 1910 ab, ohne, dass sie diese zu sehr übertönen.

Der Klangaufbau ist im Prinzipaltonbereich klar geordnet. Die etwas zu tiefe Prime und der Unterton bei Glocke II können positiv gewertet werden, da die Glocken dann weicher und nicht zu stramm klingen.

Die erhöhten Quinten, eine Eigenart der „Gescher-Rippe“ können toleriert werden.

Der gut besetzte Mixturbereich weist keine Störtöne auf.

Die Nominalquarten werden nicht als zu scharf empfunden.

Die Integration aller drei Glocken ist gelungen.

Die Nominallinie weist keine Verzerrung auf, das „Te Deum-Geläutemotiv“ ist deutlich erkennbar.

Hilgenroth-Marienthal, Zur Schmerzhaften Mutter

Glocke	I	II
Glockengießer		Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation
Gussjahr	1880	1950
Metall	Bronze	Gußstahl
Durchmesser	550	500
Schlagringstärke		
Gewicht ca.	80	57
Konstruktion		V 7 (?)
Nominal	(fis'')	(a'')
Nominalquarte		
Unteroktave		
Prim-Vertreter		
Terz		
Quint-Vertreter		
Oktave		
Dezime		
Undezime		
Duodezime		
Tredezime		
Quattuordezime		
Doppeloktave		
2'-Quarte		
Abklingdauerwerte (in Sek.)		
Unteroktave		
Prime		
Terz		
Abklingverlauf		

Katzwinkel-Elkhausen, St Barbara

Motiv: „Regina caeli“

Glocke	I	II	III	IV 7484
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher			Fritz Rincker, Gebr. Rincker, Sinn im Dillkreis
Gussjahr	1964	1964	1964	1950
Metall	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm 800	708	615	625
Schlagringstärke	mm 57	48	42	48
Proportion	Dm/Sr 1 : 14,0	1 : 14,7	1 : 14,6	1 : 13,0
Gewicht ca.	kg 300	220	150	144
Konstruktion	M i t t e l s c h w e r e R i p p e			
Nominal	h'+3	cis''+4	dis''+3	e''+5
Nominalquarte	e''+6	fis''+8 mf	gis''+5 p	
Unteroctav-Vertreter	h°+4	cis'+4	dis'±0	e'+10
Prime	h'+2	cis''+4	dis''+3	e''+5
Terz	d''+3	e''+4	fis''+4	g''+9
Quint-Vertreter	g''+2	a''+4	h''-2	c'''±0
Oktave	h''+3	cis'''+4	dis'''+3	e'''+5
Dezime	dis'''+9	eis'''+9	fisis''+10	g'''+10
Undezime	e'''-4 p	fis'''-2 p	gis''±0 f	a'''+5
Duodezime	fis'''+3	gis'''+4	ais''+3	h'''+2
Tredezime	gis'''+4			
Doppeloctav-Vertreter	c''''-4			
2'-Quarte	e''''+6 p	fis'''' +8 f		
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroctav-Vertreter	105	90	83	77
Prime	60	47	40	16
Terz	18	15	12	12
Abklingverlauf	steht	steht	steht	leicht schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

M A R I E N - G L O C K E

+ HL: Maria; wende Dich uns zu,
hilf' uns Christum lieben wie Du

Glocke II

J O S E F - G L O C K E

+ Hl. Josef, durch Lieben gib uns dein Geleit;
+ steh uns bei im letzten Streit!

Glocke III

H U B E R T U S - G L O C K E

+ Hl. Hubertus, fleh', dass uns und + unser Land,
schütze Gottes Vaterhand!

Zum Andenken an Hubert Peters,
Pfarrer in Elkhausen - Katzwinkel
1932 - 1962

Glocke IV

B A R B A R A - G L O C K E

+ ST. BARBARA + SCHUTZPASTRONIN
DER BERGLEUTE BITTE FÜR UNS

GEGOSSEN VON GEBRÜDER RINCKER
IN SINN NR. 7484

HL. JAHR 1950

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Aus der Aufstellung der Klanganalysen geht hervor, dass die Schlagtöne (Nominalen) bei leicht progressiver, d.h. im Gegensatz zur temperierten nahezu reinen Stimmungslinie (Nominallinie) bestens aufeinander abgestimmt sind und damit eine klare und übersichtliche Melodieführung des Gesamtgeläutes erzielen.

Die im Aufbau der einzelnen Klänge notierten Abweichungen der einzelnen Teiltöne vom Stimmungsmaß (z.B. +3) der Schlagtöne (Nominalen) sind so gering, dass unser Ohr sie nicht als Trübungen wahrnimmt.

Von den Mixturtönen ist lediglich der nahezu vollkommene Deckung beim Hauptschlagton (Hauptnominal) der Glocke IV findende Quartschlagton (Nominalquarte) der größten Glocke I deutlich zu hören; die übrigen dienen lediglich der Aufhellung der Klänge.

Ebenso so schön wie der musikalische Aufbau des Geläutes sind das Singtemperament und der Klangfluss der Glocken, nachgewiesen durch die um rund 40, 40, 50 und 50% über dem Soll liegend gemessenen Nachklingwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave).

Geläutemotive

Glocken I-IV

- ▶ **Veni sancte spiritus**, Sequenz Dominica Pentecostes (Gotteslob Nr. 243)
- ▶ Dies irae, dies illa, Sequenz Missa Pro Defunctis
- ▶ Regina caeli, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 574)
- ▶ Intr. Benedicite Dominum In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli
- ▶ Pater noster -vollständig- (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)
- ▶ Gelobt sei Gott im höchsten Thron (Gotteslob Nr. 218)

Glocken I-III

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken II-IV

- ▶ **Resurréxi**, Intr. Dominica Resurrectionis
- ▶ Benedicite Dominum, Intr. In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli

Glocken I, II, IV

- ▶ **Gloria-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Katzwinkel-Elkhausen, St. Bonifatius

„Präfationsgeläutemotiv“

Glocke	I 5237	II 5243	III 5249	IV 5250	V
Glockengießer	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation				Christian Claren,
Gussjahr	1954	1954	1954	1954	1878
Metall	Gußstahl	Gußstahl	Gußstahl	Gußstahl	Bronze
Durchmesser mm	1264	1045	918	820	540
Schlagringstärke mm	67	54	47	42	36 (35)
Proportion Dm/Sr	1 : 18,8	1 : 19,3	1 : 19,5	1 : 19,5	1 : 15,0
Gewicht ca. kg	775	431	292	217	85
Konstruktion	V e r s u c h s r i p p e 7				Leichte Rippe
Nominal	f '+1	as'±0	b'±0	c''+1	f ''±0
Nominalquarte	b'+3 ff	des''+4 f	es ''+4 ff		
Nominalquinte				g''-3 f	
Unteroktave	f °+2	as°+2	b°±0	c'±0	e'±0
Prim-Vertreter	f '+1	as'±0	b'+1	c''±0	es''-5
Terz	as'+1	ces''±0	des''±0	es''-1	
Quinte	c''+1	es''-1	f ''±0	g''-3	
Oktave	f ''±0	as''±0	b''±0	c'''±1	f '''±0
Dezime	a''-5	c'''-5	d'''-4	e'''-4	
Duodezime	c'''±0	es'''±0	f ''''±0	g'''-2	
Quattuordezime		ges''' +7			
Doppeloktav-Vertreter	f ''' +12	as''' +6	b''' +5		
2'-Quarte	b''' +3	des''' +5	es''' +6		
2'-Sexte	d''' +5 f				
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroktave	51	48	38	34	33
Prim-Vertreter					20
Terz	13	15	16	9	16
Abklingverlauf	glatt	schwebend	glatt	glatt	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

CHRISTUS - GLOCKE

+ CHRISTUS GESTERN + CHRISTUS HEUTE +
DERSELBE AUCH IN EWIGKEIT +

+ H E R R +

SCHENKE UNS DEN FRIEDEN
MARIANISCHES JAHR 1954

ZUR ERINNERUNG AN DAS 40 JÄHRIGE
PRIESTERJUBILÄUM UNSERES
HOCHWÜRDIGEN HERRN PFARRERS
HUBERT PETERS 15.2.1953

Glocke II

JOSEPH - GLOCKE

+ + ST. JOSEPH + +

DEM SCHÜTZER DER FAMILIEN /
DEM VORBILD DER ARBEITER /

Glocke III

BONIFATIUS - GLOCKE

+ SELIG + DIE DAS WORT GOTTES HÖREN
 UND ES BEFOLGEN + UNSEREM HL.
 KIRCHENPATRON WEIHEN WIR DIESE
 GLOCKE IM BONIFATIUSJAHR

1954

Glocke IV

WENDELINUS - GLOCKE

AUF ST. WENDELINS GEBET BESCHIRME
 DER HERR HAUS / HOF UND VIEH +

1954

Glocke V

MARIEN - GLOCKE

IN PERENNIS LAVDES INTEGRAE MARIAE
 POPVLI COETVS VOCO LABIIS AENEIS

(Zu immerwährenden Lob der reinen Maria rufe ich zu den
 Versammlungen des Volkes mit ehernen Lippen.)

Chronogramm: IILVDIMIVLICVVCLIII =
MDCCLLVVVVIIIIII = 1878

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Einstimmung des Geläutes lässt kaum etwas zu wünschen übrig.

Die Schlagtonstimmungslinie (Nominallinie) ist klar und eben, die Innenharmonien sind gut geordnet, so dass alle Teilkombinationen gut brauchbar sind mit Ausnahme der Zweierkombination as'-c'', die nicht nur an der normalen Mollterztrübung, sondern mehr noch an der scharfen Sprache des Quintschlages (Nominalquinte) der c'' (= große Septime zum Hauptschlag der as'!) krankt.

Das Plenum ist übersichtlich und in der rhythmischen Abfolge lebendig und gut ausgewogen.

Die Klangentfaltung dagegen zeigt überdeutlich die materialeigenen Schwächen der Stahlglocken: Die Schlagtöne (Nominalen) ziehen nicht durch, die Melodieführung ist daher ungebunden und abrupt, der Nachklang mager und wenig vital, die Klangauslösung hart, die Sprache der Mixturen scharf und spitz. Selbst im Pleno (Vollgeläute) bleiben diese Mängel unüberhörbar. Am besten ist noch die Sprache der großen f'-Glocke.

Geläutemotive

Glocken I-IV

▶ **Präfationsgeläutemotiv**

▶ O Heiland, reiß die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken II-IV

▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)

▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)

▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis

▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken I-III

▶ **Te Deum-Motiv**

Mittelhof, St. Marien

Motiv: „Te Deum“

Glocke	I Leihglocke	II Leihglocke	III
Leitziffer	25-16-199	25-6-65 C	
Herkunftsort	Schönhorst, Kreis Oppeln, Oberschlesien	Angerbach, Kreis Großstrehlitz, Oberschlesien	
Glockengießer	unbekannt	Adam Schraub, Niederschlesien	Theodor Hugo Rudolf Edelbrock, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gesch
Gussjahr	1500	1612	1897
Metall	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm 867	712	642
Schlagringstärke	mm 66(65/55)	56(53/48)	49(45)
Proportion	Dm/Sr 1 : 13,1	1 : 12,7	1 : 13,1
Gewicht ca.	kg 390	212	158
Konstruktion	Schwere Rippe	Mittelschwere Rippe	Schwere Rippe
Nominal	h'-6	d''-4	e''-4
Nominalquarte	e''-12 mf		
Unteroktav-Vertreter	ais°-6	e'-9	dis'+2
Prim-Vertreter	h'-6 schwebend	d''-6	dis''-3
Mollterz	d''-9		g''-6
Durterz		fis''-10	
Quint-Vertreter	f''-5	b''-10	d''-4
Oktave	h''-6	d'''-4	e'''-4
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroktav-Vertreter	59	37	43.
Prim-Vertreter	18	16	20
Terz	13	10	11
Abklingverlauf	unruhig	stoßend	unruhig

Die Inschriften der Glocken

Glocke I ?

GOTTES WORT BLEIBET EWIGKLICH

ADAM SCHRAVB 1 6 1 2

Glocke II **CHRISTUS - GLOCKE**

„J o • rex • glorie • veni • cum • pace • o • kom
• der • eren • kom • mit • “

(O König der Herrlichkeit komm mit Frieden)

Glocke III

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Bei der leichten Progression der Schlagtonstimmungsline (Nominallinie) ist die Melodie des Geläutes ein im Gegensatz zum temperierten nahezu absolut reines „Te Deum Motiv“.

Das Geläut erhält seinen besonderen Charakter durch die sehr unterschiedlich aufgebaute Struktur der Einzelklänge; bei Glocke I und III Unternonen, bei II eine Unterseptime statt der Unteroktave, bei III eine kleine Untersekunde statt der Prime und bei II eine Dur- statt der Mollterz.

Die Einzelklänge wie auch die Gesamtsymphonie sind dadurch farbig und voller Spannungen.

Die Nachklingwerte bei I und III liegen zwar um rund 20% unter den von neuen Glocken zu fordernden, damit aber immer noch erheblich über den von neuen Glocken zu fordernden, damit aber immer noch erheblich über dem bei alten Glocken gewohnten Durchschnitt; diesem entspricht die mit einem Minus von 40% gemessene Nachklingdauer (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) der Glocke II.

Roth-Oettershagen, St. Michael

Duett

Glocke	I	II
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher in Westfalen	
Gussjahr	1970	1970
Metall	Bronze	Bronze
Durchmesser	544 mm	470
Schlagringstärke	37 mm	33
Proportion	1 : 14,7 Dm/Sr	1 : 14,2
Gewicht ca.	100 kg	65
Konstruktion	L e i c h t e R i p p e	
Nominal	f''-5	as''-4
Nominalquarte	b''-10 p	
Unteroktave	f'-5	as'-6
Prime	f''-5 schwebend	as''-5
Terz	as''-5	ces'''-3
Quint-Vertreter	c''' +5	es''' +2
Oktave	f''' -5	as''' -4
Undezime	b''' -10	
Duodezime	c'''' -5	
Abklingdauerwerte (in Sek.)		
Unteroktave	70	80
Prime	40	50
Terz	13	10
Abklingverlauf	steht	glatt

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

M A R I E N - G L O C K E

+ DIE GOTTESMUTTER SPRICHT:

WAS E R EUCH SAGT, DAS TUT!

1970

Glocke II

M I C H A E L - G L O C K E

+ S T . M I C H A E L ,

ENGEL DER DEUTSCHEN!

ERBITTE UNSEREM VOLK

EINHEIT UND FRIEDEN!

1970

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Aus den Klanganalysen ist abzulesen, dass die beiden Glocken mit ihren Schlagtönen (Nominalen) auf eine nahezu physikalisch reine Mollterz (- die ja etwas weiter als die temperierte ist -) abgestimmt sind.

Außerdem sind die Einzelklänge so harmonisch aufgebaut, dass die aufgezeigten Abweichungen einzelner Summtöne vom Schlagtonstimmungsmaß (z.B. -5) nur mit technischen Geräten messbar, nicht aber ohrenfällig sind.

Die gemessenen Nachklingwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) liegen um etwa 45 bzw. 100% über den geforderten und zeigen damit an, dass die Glocken sich durch schönsten Klangfluss und beste Metallqualität auszeichnen.

Die Klänge werden aus dem Dachreiter mit schönster Wirkung abgestrahlt.

Weyerbusch, St. Joseph

Duett

Glocke	I	II
Glockengießer	Wolfgang Hausen Mabilon,, Fa. Mabilon & Co., Saarburg	Ernst Karl (Karl II) Otto, Fa. F. Otto. Hemelingen bei Bremen
Gussjahr	1975	1929
Metall	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm 516	460
Schlagringstärke	mm 33	31
Proportion	Dm/Sr 1 : 15,6	1 : 14,8
Gewicht ca.	kg 90	50
Konstruktion	L e i c h t e R i p p e	
Nominal	fis''+5	a''+6
Nominalquarte		d'''-4
Unteroktav-Vertreter	eis'+10	gis'+12
Prime	fis''+4	a''+3
Terz	a''+5	c'''+3
Quint-Vertreter	c'''+9	e'''+8
Oktave	fis'''+5	a'''+6
Abklingdauerwerte (in Sek.)		
Unteroktav-Vertreter	66	43
Prime	30	21
Terz	13	6
Abklingverlauf	schwebend	ziemlich ruhig

Die Inschriften der Glocken

- Glocke I
- an der Schulter: JOHANNES - GLOCKE
- ST. JOHANNES BAPTISTA EGO
VOX CLAMANTIS IN DESERTO
- (St. Johannes der Täufer,
ich bin die Stimme des Rufenden in der Wüste.)
- auf der Flanke: DEO AC SANCTIS PSALLO,
LAETIS COLLAETOR TRISTES
CONSOLOR VITA DEFUNCTOS
PLANGO. (=1863)
- (Gott dem Heiligen lobsinge ich,
mit den Fröhlichen freue ich mich,
die Traurigen tröste ich,
die aus dem Leben Geschiedenen betrauerere ich.)
- Chronogramm: DCCLLICLLICLVIDVCL =
DDCCCCLLLLLLLLLVIII = 1863
- am Bord: FUNDATA A.D. 1864 - RENOVATA
A.D. 1975
- (Erstguß im Jahr des Herrn 1864,
Wiederhergestellt im Jahr des Herrn 1975)
- WEYERBUSCH

Glocke II

CHRISTUS - GLOCKE

TU REX CHRISTE FAC FIDEM

NOSTRAM INTREPITAM

CATHOLICI CIVES

WEYERBUSCH

OTTO 1929

(Du König Christus,
festige unseren Glauben,
Katholische Bürger
von Weyerbusch.)

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die im Anschluss an eine vorhandene Bronzeglocke a''+6 aus dem Jahre 1929 von Ernst Karl (Karl II) Otto, Hemelingen bei Bremen, disponierte Schlagtonhöhe (Nominalhöhe) ist bei Glocke I genau getroffen. Der tiefste Summton ist so intoniert, dass er mit dem der a''-Glocke in ebenso klarem Terzverhältnis klingt wie die übrigen Prinzipaltöne beider Glocken untereinander.

Die gemessenen Nachklingwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) liegen um rund 45% über den geforderten und bezeugen eine hohe Vitalität der Klangentfaltung.

Die Glocke wird den Platz der klanglich minderwertigen und zur Glocke II (a''+6) auf heterogener Stimmungslinie (Nominallinie) klingenden fis''+10 des Christian Claren vom Jahre 1864 einnehmen.

Deshalb wurde die Inschrift der letzteren auf den Neuguss übertragen, jedoch mit fehl gelesenen Chronogramm (SANCTIS statt SANCTIS), so dass seine Auflösung die Jahreszahl 1863 (statt 1864) ergibt.

Wissen, Kreuzerhöhung

Motiv: „Veni, Creator Spiritus“

Glocke	I	II	III	IV	V	VI
Glockenname	Maria	Augustinus	Gabriel	Helena	Nikolaus Groß	Kreuz
Glockennummer				1637	7810	
Gießer	F. Chaudoir	Franz (I) van Trier	Franz (I) van Trier	Hans Gerd Rincker, Fa. Gebr. Rincker, Sinn im Dillkreis	Wolfgang Hausen-Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg	F. Chaudoir
Gußjahr	1769	1629	1629	1974	2001	1769
Material	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Gewicht	1200	820	550	343	268	175
Ø / mm	1261	1108	985	826	750	644
Schräge Höhe/mm						
Höhe ohne Krone/mm						
Schlagringstärke/mm	93 (90)	85 (81)	77 (72)		55	52 (52/46)
Proportion Dm/Sr	1 : 13,5	1 : 13,0	1 : 12,7		1 : 13,6	1 : 12,3
Konstruktion	Leichte bis Mittel schwere Rippe	Leichte bis Mittel schwere Rippe	Leichte bis Mittel schwere Rippe	Leichte Rippe	Mittel schwere Rippe	Schwere Rippe
Anschlagsfrequenz						

Nominal	es'+1	f'+2	g'+6	b'+6	c''+4	es''+14
Nominalquarte	as'+9 f	b'+4 f	c''+8 f		f''+2	
Unteroctav-Vertreter	es ^o +4	f ^o +11	a ^o -1	b ^o +6	c'-7	es'+9
Prim-Vertreter	es'+3+4 schwebend	es'+7	f'+9+10	b'+6	c''+1	es''-1
Terz	ges'+4	as'+2	b'+6+7	des''+7	es''+4	ges''+13
Quint-Vertreter	b'-1	c''±0	es'+6	f''+10	g''-7	b''+12
Oktave	es''+1	f''+2	g''+6	b''+6	c''' +4	es''' +14
Dezime	g''-1	a''±0	h''+8	d''' +4	e''' +3	g''' +9
Undezime	as''-5	b''' -13	c''' +7	es''' +5	f''' -5	

Duodezime	$b''\pm 0$	$c''+2$	$d''+5$	$f''+6$	$g''+6$	
Tredezime	$ces''+2$	$des''-2$	$es''+14$	$ges''+16$	$as''+6$	$b''+15$
Quattuordezime	$d''+8$	$e''\pm 0$	$fis''+14$	$a''+10$	$h''+8$	
Doppeloktav-Vertreter	$es''+8$	$f''+12$	$gis''-2$	$ces''\pm 0$		
2ⁱ-Quarte	$as''+2$	$b''+7$	$c''+8$		$f''+2$	

Abklingdauerwerte (in Sek.)

Unteroctav-Vertreter	115	98	70	109	144	40
Prim-Vertreter	70	43	40		47	10
Terz	30	21	25		25	8
Abklingverlauf	schwebend	schwebend	steht		steht	schwebend
Phon dB (A)/Plenum						

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

MARIEN - GLOCKE

“LUCTANTES VENTOS FULGUR
 TONITUQUE REPELLO,
 DEFUNCTOS PLORO,
 VIRGO MARIA VOCOR,
 PRAE RELIQUIS VERO CULTORES
 CONVOCO SACROS, QUI PURO
 LAUDENT CORDIS AMORE DEUM. -

SILIVS DEI GLORIAE AC SANCTAE
 EIVS GENITRICIS HONORI
 CONSECRATA PRIUS FVNDOR ABBATE
 PETRO VAN DER STEEGH, ILLESA PRO
 AMPLIORI DEI SERVITLO, REFLCLOR
 ABBATE- IOANNE JOSEPHO HAGHEN,
 EO ANNO QVO PRIMVS PERPETVO
 TOPARCHIAE KIRCHROI-DENSIS,
 IVRE A REGE VESTITVS ATQVE
 EXORNATVS FVLT. CHAUDOIR

Sechs Glockenkronen mit
Engelskopfdarstellungen

Glocke III

G A B R I E L - G L O C K E

„DAEMONIS INSULTUS GABRIEL
PULSANDO REFRAENO ADM(ODUM)
R(EVERENDUS) AC NOB (ILIS)
D. BALDUINUS AB HORPUSCH
ABBAS MONRY RADENSIS.

(Gabriel von den Dämonen verspottet,
durch Anschläge hemme ich dies.
Hochwürdiger und edler Herr Balduin
von Horpusch, Abt von Monry Radensis.)

FRANCISCUS TREVERENSIS ME FUDIT

(Franz von Trier goss mich.)

1 6 2 9

Glocke IV

H E L E N A - G L O C K E

Vorderseite auf der Flanke:

ST. H E L E N A!

LEHRE UNS

IM KREUZ DES HERRN

UNSER HEIL ZU ERKENNEN!

Darunter Stadtwappen mit Andreaskreuz u. Kirchensiegel mit Christus am Kreuz

Rückseite auf Flanke:

SONET IN GLORIA

SANCTAE HELENAE

IN MEMORIAM

DIUTURNI PATRONATUS

(Sie erklinge zur Ehre der hl. Helena.
In Erinnerung an die lange Schutzherrschaft.)

Darunter Familienwappen v. Hatzfeld

am Bord und umlaufend:

GEGOSSEN 1629 UND GEFLOHEN 1797

MIT DEN ANDEREN, ZERSPRANG ICH,

BIS KRIEG MICH 1916 VERSCHLANG.

A. D. 1974 ERHIELT DURCH C. D. UND C. R.

NEUEN KLANG ICH

Glocke V

NIKOLAUS GROß - GLOCKE

Vorderseite Mitte

Wappen

darunter:

NIKOLAUS GROß 1898 - 1945

BERGMANN JOURNALIST

FAMILIENVATER MÄRTYRER

SEIGSPRECHUNG 7.10.2001

Rückseite:

WISSEN 2001

Glocke VI

K R E U Z - G L O C K E

„IN HONOREM ST. CRUCIS.

(Zu Ehren des Hl. Kreuzes.)

1 7 6 9

CHAUDOIR FE (CIT).“

(Chaudoir goss mich.)

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Glocken I – III, VI

Die Auswertung der Klanganalysen zeigt, dass Glocke I ohne Nachstimmung am besten als normaler Molloktavklang aufgebaut ist, II und III sind wahrscheinlich schon vom Gießer nach dem Guss durch Abmeißeln der inneren Wandungen tiefer gestimmt worden, - ein Verfahren, welches in den Niederlanden im 17. Jahrhundert hauptsächlich zur Stimmungskorrektur von Glockenspielen aufkam, im Rheinland aber meines Wissens keinen Eingang gefunden hat.

Die tiefsten Summtöne sind dabei offensichtlich nicht „mitgegangen“, die zweiten klingen als große Untersekunden, Glocke VI hat eine kleine Untersekunde, ist eigentlich als $e''-2 = \text{Glocke} (= es''+14)$ anzusprechen, wird aber im Zusammenklang mit den übrigen von unserem Ohr noch als freilich stark alterierte Oberoktave es'' verstanden.

Die Nachklingwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) konnten nicht bis zur Hörschwelle verfolgt werden, liegen aber ganz erheblich unter den von neuen Glocken zu erwartenden.

Das mag an einer minderen Metallqualität, einer im Lauf der Zeit aufgetretenden Materialermüdung, bei I und III sicherlich aber auch an den Bordschäden liegen, die vor allem bei III zu einer außergewöhnlich rauhen und ungebundenen Klangsprache geführt haben.

Glocke IV

Die b'-Glocke von 1974 ist mit ihrem Schlagton (Nominal) auf die vordisponierte Höhe genau getroffen, in ihrem Klang nach dem klassischen Molloktavschema in makelloser Harmonie aufgebaut und von temperamentvoller Klangentfaltung.

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Glocke V (2001)

Nach den „Limburger Richtlinien“ von 1951 weist die Glocke keine innenharmonischen Störungen auf, so dass sie als kirchenwürdig bezeichnet werden kann.

Der Klangaufbau nimmt im Prinzipaltonbereich (von Unteroktave bis Oktave) keine Toleranzgrenzen, die die „Richtlinien“ einräumen, in Anspruch.

Der gesenkte Unterton und daraus resultierend die tiefe Quinte sind eine Eigenart der verwendeten Rippe und geben der Glocke eine persönliche Note.

Die Prime und die Terz gruppieren sich harmonisch um den Nominal und bestimmen damit den geordneten Klangaufbau der Glocke.

Im Mixturbereich setzt sich diese Tendenz fort, Störtöne werden nicht bemerkt.

Die Duodezime geht im Stimmungsmaß (z. B. +4) genau mit dem Nominal einher, so dass dieser ziemlich genau angegeben werden kann.

Die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) werden erfreulich hoch bemerkt. Dadurch bekommt die Glocke ein starkes Klangvolumen. Ihre Singfreudigkeit ist beachtlich.

Sie ist ihren bereits vorhandenen Schwestern ein würdiger Partner.

Die Nominallinie (es'+1, f'+2, g'+6, b'+6, c''+4, es''+14) ist sowieso verzerrt.

Die Glocke wirkt sich stark integrierend aus.

Geläutemotive

Glocken I-V

- ▶ **Veni, Creator Spiritus**, Hymnus Vesperae Pentecostes (Gotteslob Nr. 240)

Glocken I-IV

- ▶ **Freu dich, du Himmelskönigin** (Gotteslob Nr. 576)
- ▶ Lobe den Herren (Gotteslob Nr. 258)
- ▶ Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (Gotteslob Nr. 474)

Glocken I, III-V

- ▶ **Salve regina**, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 570)
- ▶ Wachet auf (Gotteslob Nr. 110)
- ▶ Wie schön leuchtet der Morgenstern (Gotteslob Nr. 554)
- ▶ Singen wir mit Fröhlichkeit (Gotteslob Nr. 135)
- ▶ Gottheit tief verborgen (Gotteslob Nr. 546)

Glocken III-VI

- ▶ **Cibavit eos**, Intr. In Festo Corporis Christi
- ▶ Idealquartett
- ▶ Gralsmotiv (Parsifal)

Glocken II-V

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist, (Gotteslob Nr. 248)

Glocken I-III

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken II-IV und IV-VI

- ▶ **Gloria-Motiv**

Glocken III-V

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Wissen-Niederhövels, St. Adelheid

Mollterz

Glocke	I 7010	II 7011
Glockengießer	Wolfgang Hausen-Mabilon Fa. Mabilon & Co., Saarburg	
Gussjahr	1970	1970
Metall	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm 925	759
Schlagringstärke	mm 67	51
Proportion	Dm/Sr 1 : 13,8	1 : 14,8
Gewicht ca.	kg 470	280
Konstruktion	Mittelschwere Rippe	
Nominal	a[°]±0	c[°]±0
Nominalquarte	d[°]-1 f	f[°]-1 f
Unteroktav-Vertreter	a [°] -6	c [°] -7
Prime	a [°] ±0	c [°] -1
Terz	c [°] +1	es [°] +1
Quint-Vertreter	e [°] ±0	g [°] -4
Oktave	a [°] ±0	c [°] ±0
Dezime	cis [°] -2	e [°] ±0
Undezime	d [°] -5	f [°] -2
Duodezime	e [°] ±0	g [°] -1
Tredezime	f [°] +3	as [°] ±0
Quattuordezime	gis [°] +1	h [°] +6
Doppeloctav-Vertreter	a [°] +8	c [°] +8
2'-Quarte	d [°] -1f	f [°] -1
Abklingdauerwerte (in Sek.)		
Unteroctav-Vertreter	125	95
Prime	80	60
Terz	20	17
Abklingverlauf	steht	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

C H R I S T U S - G L O C K E

UNSER HERR SPRICHT.

ICH BIN DIE WAHRHEIT UND DAS LEBEN

NIEDERHÖVELS 1 9 7 0

Glocke II

A D E L H E I D - G L O C K E

ST. A D E L H E I D

ERBITTE UNSERER GEMEINDE

RECHTE BRUDERLIEBE

NIEDERHÖVELS 1 9 7 0

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Aufstellung der Klanganalysen zeigt, dass die Schlagtöne (Nominalen) der beiden Glocken in der disponierten Höhe genau getroffen, und die Klänge im Rahmen der zulässigen Toleranzen mit schöner Harmonie und Einheitlichkeit bis in die hohen Mixturen sowie frei von illegalen Störtönen musikalisch übersichtlich und klar aufgebaut sind.

Besonders zu rühmen sind darüber hinaus das vitale Singtemperament und die gute Qualität der Bronze, nachgewiesen durch die um rund 45 bzw. 35% über den geforderten liegend gemessenen Nachklingwerten (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave). Bei der Läuteprobe konnte denn auch festgestellt werden, dass die schönen Glocken, begünstigt auch von der akustisch guten Anlage des Turmes, zu einer eindrucksvollen, geschlossenen und wohltuenden Klangabstrahlung kommen.

Zusatz 2009

Die beiden Geläute in Niederhövels St. Adelheid (aus Bronze) und das evangelische (aus Stahl) bilden ein dorisches Geläutemotiv mit der Nominallinie

a', h' c'', d'', e''

Wissen-Schönstein, St. Katharina

Motiv: „Doppeltes Te Deum“

Glocke	I	II	III
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		
Gussjahr	1964	1964	1964
Metall	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm 1341	1097	970
Schlagringstärke	mm 102	81	70
Proportion	Dm/Sr 1 : 13,1	1 : 13,5	1 : 13,8
Gewicht ca.	kg 1480	820	530
Konstruktion	M i t t e l s c h w e r e R i p p e		
Nominal	es'+2	ges'+3	as'+3
Nominalquarte	as'+5 f	ces''+4 f	des'''+5 f
Unteroktave	es ^o +3	ges ^o +2	as ^o +3
Prime	es'+3	ges'+2	as'+3
Terz	ges'+3	bb'+3	ces''+4
Quint-Vertreter	ces''+3	des''+9	fes''-1
Oktave	es''+2	ges''+3	as''+3
Dezime	g''+4	b''+3	c'''+4
Undezime	as''-4 p	ces'''+0 p	des'''+4 p
Duodezime	b''+2	des'''+3	es'''+3
Tredezime	c'''+6	es'''-2	f'''+3
Quattuordezime	d'''-4	f'''+12	g'''+1
Doppeloktav-Vertreter	fes'''-3	ges'''+11	as'''+12
2'-Terz	ges'''+5	bb'''-2	
2'-Quarte	as'''+5 f	ces'''+4 f	des'''+5 f
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroktave	145	140	115
Prime	75	70	60
Terz	26	22	21
Abklingverlauf	glatt	glatt	glatt

Glocke	IV	V	VI Solo-Glocke
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Gottfried Dinckelmeyer, Cöln
Gussjahr	1964	1964	1730
Metall	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm 805	705	384
Schlagringstärke	mm 58	49	25 (24)
Proportion	Dm/Sr 1 : 13,8	1 : 14,3	1 : 15,3
Gewicht ca.	kg 310	220	35
Konstruktion	Mittelschwere Rippe		Sehr Leichte Rippe
Nominal Nominalquarte	ces''+4 fes''+6 f	des''+3 ges''+6 f	b''+1 pp
Unteroktave	ces'+3	des'+2	ces''+2
Prim-Vertreter	ces''+4	des''+3	ces'''-3
Terz	eses''+4	fes''+5	des'''+8
Quint-Vertreter	asas''-3	as''+4	f'''+11
Oktave	ces'''+4	des'''+3	b'''+1
Dezime	es'''+6	f'''+5	
Undezime		ges'''+4 mf	
Duodezime	ges'''+2	as'''+2	f''''+1
Tredezime	as'''+1	b'''-5	
Quattuordezime	b'''+15		
Doppeloktav-Vertreter	ces''''+11	des''''+11	
2'-Quarte	fes''''+6 f	ges''''+6	
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroktave	95	108	31
Prim-Vertreter	60	50	17
Terz	19	18	11
Abklingverlauf	glatt	glatt	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

DREIFALTIGKEITS - GLOCKE

HL. DREIFALTIGKEIT

+EHRE SEI DEM VATER UND DEM SOHNE
UND DEM HEILIGEN GEISTE.

Glocke II

MARIEN - GLOCKE

HL. MARIA

+ UNS ALLE SEGNE DIE JUNGFRAU MARIA,
DIE MUTTER UNSERES HERREN.

Glocke III

KATHARINA - GLOCKE

HL. KATHARINA

+ UNSERE PFARRPATRONIN,
DIE HL. KATHARINA, ERFLEHE +
UNS DAUERHAFTEN FRIEDEN
UND BESTÄNDIGE FREIHEIT.

Glocke IV

PAULUS - GLOCKE

HL. PAULUS

+ SEIEN WIR NACHAHMER DES HL. PAULUS
UND BEFOLGER SEINES WORTES.

Glocke V

ANTONIUS - GLOCKE

HL. ANTONIUS

DER HL. ANTONIUS BLEIBE FREUND
UNSERES CHRISTLICHEN VOLKES.

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Aus der Gegenüberstellung der Klanganalysen ist ersichtlich, dass eine sehr gute Abstimmung der Glocken aufeinander und damit eine klare Melodieführung des Geläutes erzielt ist.

Die einzelnen Klänge sind im Bereich ihrer Prinzipaltöne so gut aufgebaut, dass die in den Bewertungsrichtlinien vorgesehenen Toleranzen nicht in Anspruch genommen zu werden brauchen: die notierten Abweichungen sind so minimal, dass die nur mit technischen Geräten messbar sind, von unserem Ohr aber nicht wahrgenommen werden.

Die einzeln nicht hörbaren Mixturtöne sind nahezu lückenlos vorhanden und geben den Klängen festlichen Glanz.

Ebenso gut wie der musikalische Aufbau des Geläutes sind die mit rund 10, 40, 30, 25 und 70% über dem Soll liegenden gemessenen Nachklingwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave), die damit bezeugen, dass die Glocken ihre Klänge mit schönstem Temperament abstrahlen und aus bestem, zinnreichen Metall gegossen sind.

Bei der Läuteprobe konnte denn auch beobachtet werden, dass das Geläute bei guter musikalischer Übersichtlichkeit und prächtigem Klangfluss eine eindrucksvolle, weit über das Tal tragende Klangwirkung erzielt

Glocke VI (1730)

Nach der erfolgten Schweißung im Jahre 1964 durch die Fa. Witte, Leverkusen, antworten die angeführten Töne wieder mit gutem Singtemperament dem Stimmgabelaufsatz.

Da die Unterseptime und die kleine Obersekunde nahezu strichrein übereinstimmen, die Terz und die Quinte hoch über dem Stimmungsmaß (z.B. +1) klingen, kann der Schlagton (der Nominal) sich nicht mit der üblichen Klarheit entfalten; die Tonalität des Klanges bleibt deshalb unklar und unser Ohr entscheidet sich mehr für ces““ als für b“ als Klang führend.

Die Nachklingwerte erreichen beim tiefsten Summton fast die von neuen Glocken zu fordernden, die des zweiten dritten dagegen übertreffen diesen erheblich

Geläutemotive

Glocken I-IV

- ▶ **Cibavit eos**, Intr. In Festo Corporis Christi
- ▶ Idealquartett
- ▶ Gralsmotiv (Parsifal)

Glocken II-V

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist, (Gotteslob Nr. 248)

Glocken I-III und III-V

- ▶ **Gloria-Motiv**

Glocken II-IV

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Wissen Schönstein-Selbach, St. Anna

Motiv: „Christ ist erstanden“

Glocke	I	II	III	IV Leihglocke
Leitziffer				151 9-4-232
Herkunftsort				Ullersdorf- Liebenthal, Kreis Löwenberg Niederschlesien
Glockengießer		Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher in Westfalen		Johann Georg Schwaiger, Glatz, Niederschlesien
Gussjahr	1968	1968	1968	1745
Metall	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm 638	570	497	425
Schlagringstärke	mm			
Gewicht ca.	kg 160	120	75	33
Konstruktion				
Nominal	es''-4	f''-5	as''-2	b''-2
Nominalquarte	as''±o p	b''-1 pp		
Unteroktave	es'-5	f'-5	as'-4	c''-4
Prime	es''-5	f''-5	as''-5	b''-8
Terz	ges''-4	as''-4	ces'''-2	d'''-8
Quint-Vertreter	ces'''-11	des'''-6	fes'''-6	ges'''±o
Oktave	es'''-4	f'''-3	as'''-2	b'''-2
Dezime	g''' +6	a''' +6	c'''-3	
Undezime				
Duodezime	b'''-3	c'''-5	es'''-2	
Tredezime	c'''-8	d'''-7		
Doppeloktav-Vertreter	es''' +6			
2'-Quarte	as''' ±o p	b'''-1 mf		
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroktave	85	60	55	24
Prime	33	28	25	10
Terz	12	12	10	8
Abklingverlauf	steht	steht	steht	unruhig

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

CHRISTUS - GLOCKE

+ CHRISTUS SEI UND BLEIBE UNSER HERR

1968

Glocke II

ANNA - GLOCKE+ PATRONIN HL. ANNA,
SCHÜTZE KIRCHE UND HEIMAT

1968

Glocke III

MARIEN - GLOCKE

M A R I A

MUTTER DES HERRN, BITTE FÜR UNS

1968

Glocke IV

JOSEPH - GLOCKE

Zwischen

Lorbeergirlande:

IOAN GEORG SCHWAIGER. 1745

DIVIS. / AGON / ZANT / VM • PATRONIS /

IOSEPHO NVTRITRIO ET XAVERIO FIERI

FECIT / FIETAS CHRISTIANA

(Dem Himmlischen/Glaubenskampf/Zant/VM, den Schutzpatronen,
dem Ernährer und dem Xaver ließ mich errichten die christliche
Frömmigkeit.)

Chronogramm:

DIVIVMIIVIXVIIIICIICII =

MDCCXVVVVIIIIIIIIIIIIIIIIIIII = 1745 (1743?)

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Gegenüberstellung der Klanganalysen zeigt, dass die Schlagtöne (Nominalen) der drei neueren Glocken im Anschluss an den der alten gut getroffen sind; die Ausweitung der Terz II/III ist nicht minimal und musikalisch nicht ohrenfällig, da die reine Mollterz um rund $2/16$ Ht weiter als die temperierte ist.

So ist die Geläutemelodie gut geordnet.

Auch der Aufbau der einzelnen Klänge lässt nichts zu wünschen übrig, da die Abweichungen der einzelnen Summtöne vom Schlagtonstimmungsmaß (Nominalstimmungsmaß) innerhalb der zulässigen Toleranzen mikroton und nur mit technischen Geräten feststellbar sind.

Die gemessenen Nachklingwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) liegen um rund 55, 30 und 40% über den geforderten, zeugen für die gute Qualität des Metalles und das hohe Singtemperament, gegenüber dem das der alten Glocke IV naturgemäß zurückbleiben muss.

Insgesamt darf gesagt werden, dass das Geläute mit musikalisch einwandfreier Übersichtlichkeit und vitalem Klangfluss eine sehr schöne Wirkung erzielt.

Geläutemotive

Glocken I-IV

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ **Victimae paschali laudes**, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ **Nun bitten wir den Heiligen Geist**, (Gotteslob Nr. 248)

Glocken I-III

- ▶ **Gloria-Motiv**

Glocken II-IV

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Geläutemotive

▶ **Veni, Creator Spiritus**, Hymnus Vesperae Pentecostes (Gotteslob Nr. 240)

Wissen, Kreuzerhöhung **es'+1 f'+2 g'+6 b'+6**
c''+4 es''+14

▶ **Doppeltes Te Deum Motiv**

Wissen-Schönstein, St. Katharina **es'+2 ges'+3 as'+3**

▶ **Veni sancte spiritus**, Sequenz Dominica Pentecostes (Gotteslob Nr. 243)

▶ Dies irae, dies illa, Sequenz Missa Pro Defunctis

▶ Regina caeli, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 574)

▶ Intr. Benedicite Dominum In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli

▶ Pater noster -vollständig- (Gotteslob Nr. 378)

▶ Maria, breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)

▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis

▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

▶ Gelobt sei Gott im höchsten Thron (Gotteslob Nr. 218)

Katzwinkel-Elkhausen, St. Barbara **h'+3 cis''+4 dis''+3 e''+5**

▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)

▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)

▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist, (Gotteslob Nr. 248)

Wissen Schönstein-Selbach, St. Anna **es''-4 f''-5 as''-2 b''-2**

▶ **Präfationsgeläutemotiv**

▶ O Heiland, rei die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Katzwinkel-Elkhausen, St. Bonifatius **f'+1 as'±0 b'±0 c''+1**

▶ **Benedicamus**

Birken-Honigsessen, St. Elisabeth **fis'-2 h'-1 cis''-1 d''-1**

▶ **Te Deum-Motiv**

Altenkirchen, St. Jakobus Major **cis'+8 e'+2 fis'+6**

Hamm, St. Joseph **gis'-2 h'±0 cis''-2**

Mittelhof, St. Marien

h'-6 d''-4 e''-4

► **Duette**

Weyerbusch, St. Joseph

fis''+5 a''+6

Wissen Hövels-Niederhövels, St. Adelheid

a'±0 c''±0

Statistik

Geläute, 2 – 6 stimmig

Zweistimmige Geläute **4**

Hilgenroth-Marienthal, Zur Schmerzhaften Mutter

Hövels-Niederhövels, St. Adelheid

Roth-Oettershagen, St. Michael

Weyerbusch, St. Joseph

Dreistimmige Geläute **3**

Altenkirchen, St. Jakobus Major

Hamm, St. Joseph

Mittelhof, St. Marien

Vierstimmige Geläute **4**

Birken-Honigsessen, St. Elisabeth

Katzwinkek-Elkhausen, St. Barbara

Katzwinkek-Elkhausen, St. Bonifatius

Wissen Schönstein-Selbach, St. Anna

Fünfstimmige Geläute **1**

Wissen-Schönstein, St. Katharina

Sechsstimmige Geläute **1**

Wissen, Kreuzerhöhung

Glocken in Zahlen

Anzahl der erfassten Geläute	13
Bronzeglocken	28
Stahlglocken	5
Leihglocken	3 (in Bronzeglocken enthalten)
Gesamtzahl der Glocken	33
Glocken unbekannter Glockengießer	1
Glocken aus dem 16. Jahrhundert	1
Glocken aus dem 17. Jahrhundert	2
Glocken aus dem 18. Jahrhundert	2
Glocken aus dem 19. Jahrhundert	2
Bestand an Denkmalglocken (bis 1900)	8
Glocken aus dem 20. Jahrhundert	25

1905

Altenkirchen, St. Jakobus der Ältere

Carl Maximilian Hubert Edelbrock
Fa. Petit & Gebr. Edelbrock,
Gescher (3)**1910**

Hamm (Sieg), St. Joseph

Karl (I) Otto,
Fa. F. Otto,
Hemelingen bei Bremen (1)**1929**

Weyerbusch, St. Joseph

Ernst Karl (Karl II) Otto,
Fa. F. Otto,
Hemelingen bei Bremen (1)**1951**

Katzwinkel Elkhausen, St. Barbara

Fritz Rincker,
Fa. Gebr. Rincker,
Sinn im Dillkreis (1)**1954**

Katzwinkel – Elkhausen, St. Bonifatius

Bochumer Verein für
Gußstahlfabrikation (4)**1958**

Birken – Honigsessen, St. Elisabeth

Wolfgang Hausen – Mabilon,
Fa. Mabilon & Co.
Saarburg (4)**1964**

Katzwinkel-Elkhausen, St. Barbara

Hans Georg Hermann Huesker,
Fa. Petit & Gebr. Edelbrock,
Gescher (4)

1970

Hövels – Niederhövels, St. Adelheid

Wolfgang Hausen-Mabilon,
Fa. F. Otto,
Saarburg (2)

Windeck – Rosbach-Öttershagen

Hans Georg Hermann Huesker,
Fa. Petit & Gebr. Edelbrock,
Gescher (2)**1974**

Wissen, Kreuzerhöhung

Hans Gerd Rincker,
Fa. Gebr. Rincker,
Sinn im Dillkreis (1)**1975**

Weyerbusch, St. Joseph

Wolfgang Hausen – Mabilon,
Fa. Mabilon & Co.,
Saarburg (1)**1980**

Hamm (Sieg), St. Joseph

Florence Elvira Elise Huesker,
Fa. Petit & Gebr. Edelbrock,
Gescher (2)**2001**

Wissen, Kreuzerhöhung

Wolfgang Hausen – Mabilon,
Fa. Mabilon & Co.,
Saarburg (1)**Insgesamt 36**

Die Glockengießer, die im Dekanat Wissen Glocken gegossen haben

Bei den historischen Glockengießern bezeichnen die Zahlen in Klammern
die Hauptschaffensjahre

			noch vorhandene Glocken
Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation	(1851-1971)	Bochum	4
Claren, Christian,	(1826-1891)	Sieglar	1
Chaudoir, F.		?	2
Edelbrock, <small>Theodor Hugo</small> Rudolf	(1843 – 1899)	Gescher, Westfalen	1
Hausen-Mabilon, Wolfgang	(*1927)	Saarburg	8
Hüesker, Florence <small>Elvira Elise</small>	(1926-1995)	Gescher, Westfalen	2
Hüesker, Hans <small>Georg Hermann Maria</small>	(1914-1979)	Gescher, Westfalen	6
Otto, Karl (I)	(1838-1917)	Hemelingen bei Bremen	1
Otto, Ernst Karl (Karl II)	(1864 – 1941)	Hemelingen bei Bremen	1
Rincker, Fritz,	(1895-1969)	Sinn, Dillkreis	1

Rincker, Hans Gerd,	(1929-1990)	Sinn, Dillkreis	1
Trier, Franz (I) von	(1586-1672)	Aachen	2

Die Glockengießer der Leihglocken

Die Glockengießer aus den Ostgebieten werden mit aufgeführt. Von ihnen sind ca. 80 Glocken im Erzbistum Köln vorhanden, diese gehören aber nicht den Kirchengemeinden. Sie sind eben nur Leihglocken.

Schraub, Adam	Niederschlesien	1
Schwaiger, Johann Georg,	Glatz, Oberschlesien	1

Literaturverzeichnis

- BERATUNGS-AUSSCHUSS FÜR DAS DEUTSCHE GLOCKENWESEN (Hrsg.),
Beiträge zur Glockenkunde 1950 bis 1970, Eine Sammlung von Referaten, Heidelberg 1970.
- BUND, Konrad, Frankfurter Glockenbuch, Frankfurt 1986.
- ELLERHORST, Winfred/ ELLERHORST, Klaus, Handbuch der Glockenkunde,
Weingarten 1957.
- FEHN, Theo, Der Glockenexperte, Band III: Die Bochumer Gußstahlglocken
und Theo Fehn. Karlsruhe 1997.
- FOERSCH, Hubert, Limburger Glockenbuch. Glocken und Geläute im Bistum Limburg,
Limburg 1997.
- GRIESBACHER, Peter, Glockenmusik. Ein Buch für Glockenexperten und Glockenfreunde,
Regensburg 1927, Nachtrag 1929.
- HESSE, H. P., Die Wahrnehmung von Tonhöhe und Klangfarbe als Problem der Hörtheorie,
Köln 1972.
- HOFFS, Gerhard, Glocken und Geläute im Erzbistum Köln, Köln 2001
- HOFFS, Gerhard, Glockenbegutachtung im Erzbistum Köln. Jahrbuch der Rheinischen
Denkmalpflege Band 40/41, 2009, S. 152-163
- KRAMER, Kurt, Glocken in Geschichte und Gegenwart Bd. 1, Karlsruhe 1986.
- KRAMER, Kurt, Glocken in Geschichte und Gegenwart Bd. 2, Karlsruhe 1997.
- MAHRENHOLZ, Christhard., Glockenkunde, Kassel/ Basel 1948.
- POETTGEN, Jörg, Glocken der Spätgotik. Werkstätten von 1380 bis 1550
(Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, Beiheft XII/4), Köln 1997.
- POETTGEN, Jörg, 700 Jahre Glockenguß in Köln. Meister und Werkstätten
zwischen 1100 und 1800 (Arbeitshefte der rheinischen Denkmalpflege 61).
Worms 2005.
- RENARD, Edmund, „Von alten rheinischen Glocken“,
in: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz, 12 (1918).
- RINCKERS, Kleine Glockenkunde.
- ROLLI, Hans, Kirchengeläute, Ravensburg 1950.
- SCHAEBEN, Jakob, Glocken, Geläute, Türme im ehemaligen Landkreis Euskirchen, 1977.
- SCHOUTEN, J. F., „Die Tonhöhenempfindung“, in:
Philipps technische Rundschau 10 (1940).
- SCHRITT, Sebastian: Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation
Bochum (1851-1970). Glocken und Geläute. Vorläufiges Gesamtverzeichnis für den
Bereich der Bundesrepublik Deutschland. Trier 2007.

THURM, Sigrid (Bearb.), Deutscher Glockenatlas, München/ Berlin 1959. Davon erschienen
Württemberg und Hohenzollern (1959), Bayrisch – Schwaben (1967), Mittelfranken (1973),
Baden (1986)

WALTER, Karl, Glockenkunde, Regensburg/ Rom 1913.

WEISSENBÄCK, Andreas./ PFUNDNER, Josef, Tönendes Erz. Die abendländische Glocke
als Toninstrument und die historischen Glocken in Oesterreich, Graz/ Köln 1961.

Unterlagenverzeichnis

Bis 1976 stammen alle Unterlagen von Herrn Musikdirektor Jakob Schaeben, (1905-1980) Euskirchen.

Danach wurden weitere Unterlagen vom Bearbeiter Gerhard Hoffs (*1931), Köln, bis 2006 erstellt.

Prof. Dr. Paul Clemen, Bonn. (1866-1947)

Erster Provinzialkonservator der Rheinprovinz.

Die Inschriften der meisten historischen Glocken sind nach seinen Angaben in den „Kunstdenkmälern der Rheinprovinz“ (56 Bände) erfolgt.

Prof. Dr. Heinrich Neu. (1906-1976)

Mitarbeiter der Kunstdenkmäler der Rheinprovinz und Beauftragter des Preußischen Provinzialkonservators für die Klassifikation der Glocken für Kriegszwecke (1940)

.Eine wertvolle Hilfe waren die Beiträge von Herrn Mathias Dederichs zur Glockengießerdynastie der Claren aus Sieglar.

Herrn Wolfgang Hausen-Mabilon, Saarburg,

Frau Cornelia Mark-Mass und

Herrn Pierk von der Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher muß

Dank gesagt werden für zur Verfügung gestellte Unterlagen.

Herrn Oberstudienrat i. R. Fritz Kleinertz, Euskirchen-Palmersheim

sei Dank gesagt für die Übersetzung der lateinischen Glockeninschriften.

Dieses Inventar ist nicht vollständig

